

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 12 (1936)  
**Heft:** 18

**Artikel:** Von Peking nach Indien  
**Autor:** Maillart, Ella  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-756888>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# VON PEKING NACH INDIEN

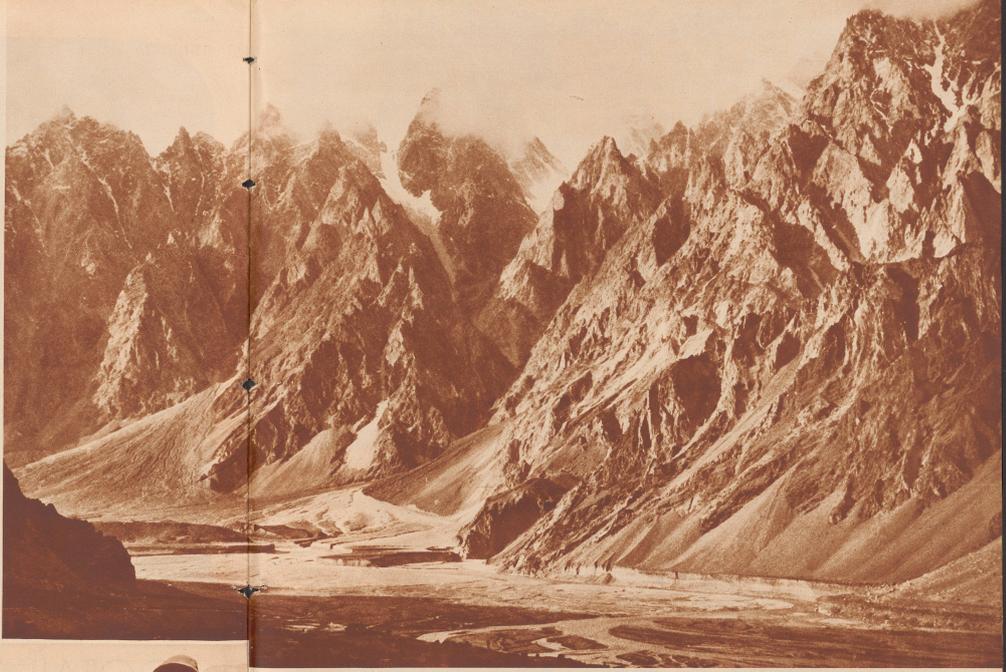
**Zweiter Bildbericht der Genfer Schriftstellerin Ella Maillart von ihrer sieben Monate dauernden Expedition auf den Landweg von Peking in China nach Singapur in Indien. Die Bilder stammen von der 900 Kilometer messenden Pässe Kaschgar-Gilgit-Singapur, die über die 4000-5000 Meter hohen beschwerlichen Pässe des Pamir-Hochlandes und Dardistans führt.**



Blick auf Hunza, das Hauptort der gleichnamigen Talchaft zwischen dem Pamirhochland und dem Karakorumgebirge. Hunza ist die wichtigste Umschlagstation für die Karawane, die seit Jahrhunderten zwischen Kaschmir nach Chinesisch-Turkistan und umgekehrt verkehrt. Die Bewohner des Hunzatal — etwa 10 000 Seelen — sind ein ganz eigener Volksstamm. Sie sind weder Hindu noch Muslim noch Turk, sondern bilden mehr dem mediterranean Typ. Natürlich sind sie britische Untertanen, aber sie unterstehen in erster Linie ihrem Stammesfürsten, dem Sultan, der in Kaschmir, von Alexander dem Großen abstammt. Während acht Monaten sind die Bewohner des Hunzatal von jedem Verkehr nach außen abgeschnitten, denn die 4000-5000 Meter hohen Pässe nördlich und südlich von Hunza sind während so langer Zeit unerschlossen und unpassierbar. Alle Hunza von Hunza sind ein geradem Leben. Sie haben flache Dächer, auf denen auch die Ernte der Apfeln geerntet werden, welche Früchte das Hauptnahrungsmittel dieser Menschen bilden.



Colonel Lang, der britische Resident von Kaschmir, in Begleitung des «Mir» von Hunza auf einer Inspektionsreise. Alle vier Jahre untersteht der Gouverneur von Kaschmir, der in Srinagar residiert, eine Tournee durch die Provinz. Wenn er nach Hunza kommt, wird ihm der schönste Yak des Tales als Reittier zur Verfügung gestellt.



Zentralasiatisches Landschaftsbild. Es zeigt einen Auschnitt aus den grandiosen phantastischen Gebirgen entlang der uralen Karawanenstraße von Kaschmir nach Chinesisch-Turkistan. Keine von diesen 5000-7000 Meter in den Himmel reichenden Nebeln ist jemals bestiegen worden. Die ganze Jahr rollt aus den Seitentälern der Lawmendünen. Auf Hunderte von Kilometer breiten sich die Landschaftsbilder nicht. Heftige Regengüsse zur wärmeren Jahreszeit bedecken die Bergflanken von Gletschern und Schneewand von den steilen Abhängen auf die Täler, wo das Material von den Flüssen abtransportiert wird, den Strömen und dem Meer zu. Das hier schmelzende Wasser in der Hunzafahrt ein Zufall des Gilgit, weils letzterer sich in den Indus ergießt.



Das Bild gibt einen Begriff von der Unwegbarkeit dieser zentralasiatischen Gebirgsgegenden und der Gefährlichkeit der Karawanenstraße. Immer von neuen werden die Pfade von Lawnen zerstört. Zwischen sind sie so eben, daß ein bewegliches Laubwerk nur mit großer Mühe zwischen Felswand und Abgrund vorbeikommt. Jeder der Handwerker wäre mitten die Karawane nach alle Lebensmittel für Mensch und Tier zu führen. Eine auf Hunderten von Kilometern sind keine Besten zu finden. Mit einer Last von 80-100 Kilogramm pro Ferkel oder Maultier für eine Karawane führt der schlimmsten Beschaffenheit der Wege 21-30 Kilometer im Tag zurück. In 45 Tagen reist eine Karawane von Indien nach China.